

**Ann Cotten**, \*1982, Dichterin, Übersetzerin, Essayistin. Veröffentlichte zuletzt: "Verbannt" (edition suhrkamp, 2016), "Jikiketsugaki. Tsurezuregusa" (Verlag Peter Engstler, 2017), "Fast Dumm" (starruit press, 2017), "Was Geht" (Sonderzahl 2018), "Lyophilia" (Suhrkamp 2019). Zur Zeit schreibt sie an einer PhD zu einer Ästhetik der Wiederverwertung am Peter Szondi Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft in Berlin und erhielt dafür ein Junior Fellowship am IFK Wien, in dessen Rahmen sie ein halbes Jahr in Hawaii recherchierte. Im März 2022 erscheint "Die Anleitungen der Vorfahren" (edition suhrkamp).

**Zsuzsanna Gahse**, geb. 1946, lebt in Müllheim (TG, Schweiz). Ihre Arbeiten bewegen sich zwischen Prosa und Lyrik, zwischen erzählerischen und szenischen Texten. Es liegen von ihr mehr als dreißig Buchpublikationen vor. Zuletzt: „Bergisch teils farblos“ (2021), erschienen in der Edition Korrespondenzen, Wien. „Andererseits“, die Salzburger Vorlesungen (2020), wurden vom Verlag Sonderzahl, Wien, herausgegeben. 2019 hat sie den Schweizer Grand Prix Literatur erhalten.

**Olga Martynova**, geb. 1962 in Sibirien, aufgewachsen in Leningrad, wo sie in den 1980ern die Dichtergemeinschaft "Kamera Chranenia" mitbegründete. 1991 zog sie zusammen mit Oleg Jurjew (1959–2018) nach Deutschland. Seit 1999 schreibt sie literarische Texte nicht nur auf Russisch, sondern auch in deutscher Sprache. Zuletzt erschienen bei S. Fischer: „Der Engelherd“, Roman (2016), „Über die Dummheit der Stunde“, Essays (2018).

Olga Martynova ist Mitglied des PEN und der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung sowie der Akademie der Wissenschaften und der Literatur (Mainz).

Sie erhielt u. a. den Ingeborg-Bachmann-Preis (2012) und den Berliner Literaturpreis (2015).

„Olga Martynova erobert der deutschsprachigen Erzählprosa eine Rätselhaftigkeit zurück, wie es sie bei Alfred Döblin und Arno Schmidt einmal gab“ (Jan Wiele, FAZ).

Bücher in deutscher Sprache:

"Brief an die Zypressen", Gedichte, Rimbaud Verlag, Aachen (2001); „Wer schenkt was wem“, ausgewählte Buchbesprechungen, Rimbaud Verlag, Aachen (2003); „Rom liegt irgendwo in Russland“ (zusammen mit Jelena Schwarz), Gedichte, Edition per Procura, Wien (2006); „In der Zugluft Europas“, Gedichte, Verlag Das Wunderhorn, Heidelberg (2009); „Sogar Papageien überleben uns“, Roman, Literaturverlag Droschl, Graz (2010); „Zwischen den Tischen“, Essays (zusammen mit Oleg Jurjew), Bernstein, Bonn (2011); „Über Tschwirik und Tschwirka“, Gedichte, Literaturverlag Droschl, Graz (2012); „Mörikes Schlüsselbein“, Roman, Literaturverlag Droschl, Graz (2013); „Der Engelherd“, Roman, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main (2016); „Über die Dummheit der Stunde“, Essays, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main (2018).

**Verica Tričković**, geboren 1961 in Nerav, Mazedonien, ist Dichterin, Herausgeberin und Übersetzerin. Sie wanderte nach dem Abitur nach Serbien aus und emigrierte 1999 während der Luftangriffe der NATO in Serbien mit ihren zwei Kindern nach Deutschland, wo sie in Isernhagen bei Hannover lebt.

Zuerst auf serbisch erschienen sind ihre Gedichtbände Tražim deo neba, 2001, und Lokvanj i pelen, 2007. Nach den Büchern Als rettete mich das Wort, 2011, und Im Steinwald, 2016, beide zweisprachig serbisch-deutsch im Leipziger Literaturverlag erschienen, schreibt sie ausschließlich auf deutsch. 2022 erscheint bei dem gutleut Verlag ihr Gedichtband *um/schrift*.

Seit 2000 Veröffentlichungen von Lyrik in Literaturzeitschriften in Bosnien-Herzegowina, Deutschland (u. a. SPRITZ, Ostrahege), England, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Österreich, Polen, der Schweiz und Serbien. Übersetzerin und Herausgeberin des Bandes deutschsprachiger Gegenwartslyrik *sám mrmor sam*; *Nemačka lirika 1999–2019*, Verlag OKF Cetinje, Montenegro 2021, gefördert vom Netzwerk TRADUKI sowie dem Kulturministerium von Montenegro. Seit 2014 zahlreiche Übersetzungen deutschsprachiger Gegenwartslyrik für Literaturzeitschriften in Montenegro, Mazedonien sowie Serbien.

Sonderausgaben: Verica Tričković, Lyrik, Heike Wadewitz, Radierungen, Else Gold (Hg.), *Zündblättchen edition dreizeichen* 2017. Vertreten in *Lyrik der Gegenwart*, Feldkircher Lyrikpreis 2018, Erika Kronabitter (Hg.) sowie *Jahrbuch der Lyrik*

Von 2011 bis 2018 war sie Kuratorin der von ihr ins Leben gerufenen Lesereihe *LeseZeichen* in Isernhagen und veranstaltete sowohl zahlreiche Lesungen und Schreibwerkstätten an Schulen als auch eine Vielzahl öffentlicher Lesungen innerhalb der Region Hannover. 2022 wurde sie ausgezeichnet mit einem Stipendium des Deutschen Übersetzerfonds für die Übersetzung von Anja Utlers Gedichtband *münden – entzüngeln*.